

Medienperformant

Oder: wie »bezaubere« ich eine Klasse?

In allgemeinen Bildungsdiskussionen sind Begriffe wie Medienbildung, Medienkompetenz und Medienerziehung – um hier nur einige zu nennen – nicht neu und werden in unterschiedlichen Kontexten verwendet. Die zentrale Frage stellt sich daher: Was steckt hinter diesen Begriffen, was verbinden die Akteurinnen und Akteure in unserer Bildungslandschaft mit diesen Termini und welche Ziele sollen damit im Bereich der Bildung verfolgt werden?



Barbara Zuliani
VS Schukowitzgasse

» *We need teachers to be confident to use ICT in education* (Nellie Kroes, 2013).«

Schärfung der Begriffe

Schule/Bildung

Der Begriff »Schule« ist auf das griechische *schola* zurückzuführen, das so viel bedeutet, wie »etwas mit Muße zu tun«. Was aber soll in unseren Bildungseinrichtungen mit »Muße« getan werden? – Bzw. welche Aufgabe wird Lehrpersonen zugeschrieben? Einen m.E. sehr treffenden Satz hat Hartmut von Hentig (1986) in seiner Vortragsreihe geprägt: »Die Menschen stärken, die Sachen klären«. Dieser Satz trifft den Grundgedanken des Lernens und Lehrens klar und beschreibt den Leitsatz des pädagogischen Handelns eindeutig. Es kann davon ausgegangen werden, dass unter Bildung das Erkennen und Verstehen von zu lernenden Inhalten, deren Zusammenhänge und – das ist wesentlich – der verantwortungsbewusste Umgang damit verstanden wird (vgl. Zuliani, 2016).

Medienbildung

An dieser Stelle stellt sich die Frage, wie bzw. wo der Begriff »Medienbildung« in der Bildungslandschaft zu verorten ist? Was soll jungen Menschen in diesem Bereich gelehrt werden? Im Februar 2016 haben sich Expertinnen und Experten aus Bildung und Wirtschaft dieser Frage angenommen und drei Dimensionen

herausgearbeitet, die dieses Feld genauer definieren und in der Institution Schule vermittelt werden sollen:

- Wie funktioniert das? (technologische Perspektive)
- Wie wirkt das? (gesellschafts-kulturelle Perspektive)
- Wie nutze ich das? (anwendungsbezogene Perspektive)

(vgl. Doebeli-Honegger, 2016)

Medienkompetenz

Etymologisch betrachtet, entstammt der Kompetenzbegriff dem lateinischen *competere*, das so viel bedeutet wie »zu etwas fähig sein«. Daher stellt sich die naheliegende Frage: Wozu sollen SchülerInnen im Kontext zu neuen Medien befähigt werden? Schorb (2009) geht davon aus, dass Medienkompetenz eine Vielfalt von Fähigkeiten bündelt und in drei Bereiche aufgeteilt werden soll: die des Wissens, des Bewertens und des Handelns (vgl. Schorb, 2009). Dem zu Folge sollen SchülerInnen ein Wissen erhalten, wie gewisse Dinge funktionieren, Medieninhalte bewerten können (z.B. nicht alles stimmt, was im Netz steht) und wie sie moderne Endgeräte für ihre Zwecke sinnvoll und gewinnbringend nutzen können.

Medienerziehung

Der erziehlische Aspekt des Unterrichts zielt auf eine »Wertklärung« ab. D.h. SchülerInnen lernen in diesem Prozess etwas als »richtig«, »falsch«, »wahr« oder »unwahr« zu werten und in Folge dies auch anzuerkennen (vgl.

Schule 4.0

Das österreichische Bundesministerium für Bildung (bmb) hat am 23.01.2017 eine umfangreiche Bildungs-offensive gestartet und diese in Form einer Digitalisierungsstrategie vorgestellt. Diese Strategie ist auf vier Säulen aufgebaut:

Das Konzept des Bildungsministeriums soll gewährleisten, dass Österreichs SchülerInnen altersadäquat eine mediale Grundbildung erhalten und LehrerInnen Unterstützung bei der Umsetzung dieser bekommen. Aber auch der Schulerhalter soll dabei die Verantwortung, im Bereich des Ausbaus der IT-Ausstattung und der Infrastruktur, übernehmen.

- Digitale Grundbildung ab der Volksschule: Es geht um eine digitale Grundbildung, die bereits in der Volksschule beginnt.
- Digital kompetente Lehrpersonen: LehrerInnen sollen digitale Weiter- und Fortbildungsmöglichkeiten erhalten.
- Infrastruktur und IT-Ausstattung: Die Infrastruktur und IT-Ausstattung an Österreichs Schulen soll ausgebaut werden.
- Digitale Lerntools: Lehrpersonen sollen einen kostenlosen Zugang zu digitalen Lehr- und Lernmitteln erhalten.



Abb. 1: Digitale Möglichkeiten.

Grubner, Schopf 2006). Im Bereich der Medienerziehung bedeutet dies ein pädagogisches Heranführen, das auf eine kritisch-reflexiven Nutzung von Medien abzielt (vgl. Grundsatz-erlass, 2014).

Nicht für die Schule, sondern für das Leben lernen wir!

Wenn auch das Originalzitat Senecas anders lautete (»Non vitae, sed scholae discimus.«) und er damals einen kritischen Kommentar zum Thema Schule äußerte, so wäre doch dieser umgekehrte Leitsatz für eine Schule des 21. Jahrhunderts treffend formuliert.

Im Medienzeitalter, in dem Kinder schon sehr früh mit Medien konfrontiert sind (vgl. KIM-Studie, 2014), ist die Institution Schule gefordert, SchülerInnen einen kompetenten Medienumgang zu lehren. D.h. Lehrpersonen sind angehalten, im Schulalltag die technologische, gesellschaftlich-kulturelle und die anwendungsbezogene Perspektive im Unterrichtsgeschehen miteinzubeziehen. Dabei soll das Endgerät (welches auch immer verwendet wird) nicht im Mittelpunkt des Geschehens stehen, sondern vielmehr soll über einen pädagogisch und didaktisch sinnvollen Einsatz neuer Medien im Unterricht

nachgedacht werden. Diese sollen selbstverständlich neben Heften, Büchern und anderen Unterrichtsmaterialien einen Platz im Unterrichtsgeschehen finden. Medien sind eines von vielen Werkzeugen, deren sinnvoller Gebrauch den SchülerInnen helfen kann, Undeutliches deutlich zu machen. Wenn diese wirkmächtig, sinnvoll und klug im Unterricht eingesetzt werden, sind neue Medien m.E. als eine Bereicherung im Unterrichtsgeschehen zu verstehen.

Lernen ist ein aktiver Prozess und kein passives Empfangen von Lerninhalten, daher erscheint es mir an dieser Stelle wichtig anzusprechen, dass es aus pädagogischer Sicht nicht um die Konsumation von Medien geht, sondern viel mehr um das Produzieren von Medieninhalten. Eine medienperformante Lehrperson versteht es – mit sehr einfachen Mitteln – wie z.B. durch die Erstellung eines Erklärvideos oder eines eBooks, die Arbeit mit QR- (Quick Response-) und AR- (Augmented Reality-) Codes etc. Kinder individuell und differenziert beim Lernen zu unterstützen.

Durch das Erstellen eines Erklärvideos sind SchülerInnen gefordert, gefordert einen Sachverhalt mit Hilfe von audiovisuellen Mitteln Schritt

für Schritt medial festzuhalten und für andere nachvollziehbar darzulegen und dadurch etwas zu »erklären« (z.B. eine Arbeitsanleitung in Werken). Ähnlich kann auch die Arbeit mit eBooks aussehen, wo Kinder etwas mit Bild, Text und Ton verdeutlichen und sich dadurch individuell und differenziert mit einer unterrichtsrelevanten Thematik auseinandersetzen (z.B. das Thema »Kinderrechte«).

Mit der Hilfe von QR-Codes können SchülerInnen schnell und unkompliziert zu einer für den Unterricht nützlichen Internetseite geführt werden. Beispielsweise kann dort eine online-Übung, ein Text, ein Bild etc. hinterlegt sein, das für ihre jeweilige Arbeit hilfreich ist.

Eine andere Art von Codierung stellen AR-Codes dar, bei der beim Einscannen der Codes dreidimensionale Bilder auf dem jeweiligen Endgerät entstehen und SchülerInnen Sachverhalte genauer anschauen können.

Wie »bezaubere« ich eine Klasse?

Auf meinem Klassenblog (www.teachdifferent.at) habe ich im Laufe der letzten Jahre eine Art Tagebuch angelegt, wo SchülerInnen ihre Arbeiten hochladen, Unterrichtsbeispiele vorgestellt werden und von Eltern, Großeltern, Studierenden und KollegInnen nachzulesen sind. Diese Sammlung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit und wird immer wieder adaptiert.

In meiner täglichen Arbeit mit Kindern im Volksschulbereich ist es mir eine ganz besondere Freude, wenn Kinder in ihre Welt des Entdeckens »eintauchen« und strahlend mit einer neuen Erkenntnis »auftauchen« – zum Beispiel, wenn sie selbst sehr stolz eine kurze Anleitung zum Thema: »Wie dividiere ich?« erstellen. Wenn sie dann diese Anleitung im Klassenplenum prä-



Abb 2: AR-Code.

Unterrichtsbeispiele/Links:

- Klassenblog: www.teachdifferent.at
- Erklärvideo Werken: www.teachdifferent.at/3-klasse-herstellung-eines-gitterwurfels-erkl%C3%A4rvideo/
- eBook zum Thema Kinderrechte: www.teachdifferent.at/kinderrechte/
- Unterrichtsbeispiel in Mathematik: www.teachdifferent.at/soziales-lernen-im-mathematikunterricht/
- Unterrichtsbeispiel im Sachunterricht: www.teachdifferent.at/bezirke-wiens-uebungsreihe/
- Unterrichtsbeispiel in Deutsch: www.teachdifferent.at/2-klasse-gwt-1a-kilo/
- Unterrichtsbeispiel in Werken: www.teachdifferent.at/wie-funktioniert-ein-hologramm/

sentieren, dann sehe ich als Lehrerin sehr schnell, ob ein Kind den komplexen Vorgang des Dividierens wirklich verstanden hat bzw. wo und in welchem Rahmen mögliche Schwierigkeiten bestehen und kann dementsprechende Übungsangebote zur Verfügung stellen.

Andere Unterrichtsbeispiele, wie z.B. das Erlernen der Bezirke, eine Rechtschreibübung (passend zum gegenwärtigen Thema der Unterrichtssequenz und auf das Lehrwerk abgestimmt) oder Übungsreihen in Mathematik können differenziert und individualisiert im Unterricht

eingesetzt werden. (In den hier angeführten Beispielen wurden die Unterrichtsmaterialien mit »LearningApps« erstellt.)

Eine ganz andere Art, die Klasse zu »bezaubern«, kann dadurch entstehen, wenn »Augmented Reality« (AR) Tools im Unterricht verwendet werden. So kann z.B. ein Buch – nach allen Regeln der Kunst des Vorlesens – in der Klasse vorgestellt werden, hinter dessen Bildern AR-Codes hinterlegt sind. Wenn mit dem Endgerät (und der dazugehörigen App – z.B. »Die fantastischen fliegenden Bücher des Morris Lessmore«, online unter: <http://morrislessmore.com> [31.07.2017]) diese speziell aufbereiteten Bilder eingescannt werden, dann sieht man z.B. Fahrräder durch die Luft fliegen oder kann den Klassenraum in eine Bibliothek verwandeln und die vorgelesene Geschichte in einer neuen Dimension begriffen werden. Es gibt noch zahlreiche Beispiele, deren Platz hier nicht ausreichen würde, um sie alle zu beschreiben, wie z.B. die Erstellung eines Hologramms, wo Kindern mit sehr einfachen Mitteln und mit Hilfe der entsprechenden Technik Dinge, die in der digitalisierten Welt möglich sind, begreifen und verstehen lernen.

Fazit

Im Zentrum des Lernprozesses steht trotz aller Technik der Mensch und der zu lernende Inhalt. Das Credo des pädagogischen Handelns: »Die Menschen stärken, die Sachen klären« – läuft sonst Gefahr, in Vergessenheit zu geraten und das sollte niemals passieren! ■

Literatur

Die Literatur finden Sie in der Onlineausgabe unter www.schulverwaltung-aktuell.at